

S. 245—47. Der Satz des Grundes hat objective Gültigkeit weil in diesem Subiecte als Object betrachtet keine Bestimmung ohne Grund seyn kan — unsere Vorstellungen müssen denselben gemäs seyn so fern sie Objecte sind — 248 wir müssen erst wegen der objectiven Gültigkeit dieses Satzes sicher [*ausgestr.: gewiß*] seyn wenn wir zu seiner äußern Objectivität und zu seiner transsc: Gültigkeit wie sie H. K. nennt d. i. zur Anwendung der Gegenstände die außer uns und keine Erscheinungen sind übergehen wollen.

[1311] S. 250—51. Empfindung von Einbildung wird durch die Stärke der Vorstellung verbunden mit der Möglichkeit des Gegenstandes sowohl an sich als mit den vorhergehenden und begleitenden Vorstellungen unterschieden. Der Grund muß nicht bloß im denkenden Subiecte sondern muß ein objectiver seyn (aber dies ist was der Idealist eben läugnet daß man es durch sich selbst unterscheiden könne.)

S. 251—253 weil die am meisten Verwandten töne nicht mit dem Grundton mitgehört werden so müssen die Nebentöne nicht in der Einbildungskraft sondern ausser uns seyn (also gehört musicalische Kenntnis nicht Wahrnehmung zu.)

S. 254—55. Ich selbst bin Object meine Vorstellungen sind Objecte. — (Die ersten Grundsätze der Vernunft müssen also objective Gültigkeit haben weil sie subjective haben, ja sie haben darum eine subjective weil sie eine objective haben.

S. 256. Die Vorstellungen nicht bloß sofern sie Vorstellungen sondern sofern sie Objecte sind müssen den ersten Gesetzen der Erkenntnis gemäß seyn (sie müssen also ein Object haben auf das sie sich beziehen aber daraus folgt daß die Form die der Verbindung zu Grunde liegt objectiv sey).

S. 257. Eine ganz natürl: Analogie könnte uns nun überzeugen daß so wie die innere Empfindungen wirkliche Gegenstände haben die äußere sie eben so wohl haben müssen (!)

S. 258. (Man kan alle 4 aus Leibnitz gezogene Sätze einräumen. Sie sind (4) keine Erscheinungen an sich zwar aber